

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags.  
Zu beziehen  
durch alle Post-  
anstalten.

# Weißeritz-Beitung.

Preis  
pro Quartal  
10 Ngr.  
Inserate die  
Spalten-Zeile  
8 Ngr.

Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichts-Aemter und Stadträthe zu  
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Fehne in Dippoldiswalde.

## Tagesgeschichte.

† Dresden, den 10. Febr. \*) Wie ich aus dem hiesigen stenographischen Correspondenzblatt ersehen habe, findet gegenwärtig in Ihrer Stadt die Kunst der Stenographie eine sehr rege Theilnahme. Es wird daher Ihren Lesern von Interesse sein, zu erfahren, wie man hier Gabelsbergers, des Erfinders unserer Stenographie, 71. Geburtstag gefeiert hat. Ich beeile mich daher, Ihnen einen kurzen Bericht über diese Feier zu geben. Es versammelten sich zu diesem Zweck gestern Abend in dem festlich geschmückten Saale des Hotel de Pologne die Mitglieder des k. stenographischen Instituts und eine große Anzahl von Freunden und Beförderern der Stenographie — unter ihnen auch der Staatsminister v. Beuf. Den Festactus eröffnete Geh. Reg.-Rath Häpe mit einer Rede über die neuesten Fortschritte und den gegenwärtigen Stand der Stenographie. Er zeigte darin, wie die Stenographie jetzt immer mehr Gemeingut werde, wie dieselbe bereits an 12 verschiedenen Universitäten, an allen Gymnasien in Baiern, an 29 anderen Gymnasien in Deutschland (unter denen sich aber leider keine sächsischen befanden) ferner an 15 höheren Real- und Gewerbschulen unter die Unterrichtsgegenstände aufgenommen ist. Diesem Vortrag entnehmen wir ferner, daß es in Deutschland jetzt 80 stenographische Vereine giebt, von denen 25 auf unser Sachsen kommen, und daß im Jahre 1859 wohl an 3000 Personen an 106 verschiedenen Orten (— unter denen bei der nächsten Gabelsbergfeier auch Ihr Dippoldiswalde ehrenvoll mit genannt werden wird —) Unterricht in der Stenographie nahmen. An diesen Vortrag schloß sich ein anderer des Lehrer Wagner an, der mit Hilfe einer schwarzen Tafel, an die er die stenographischen Zeichen schrieb, ein klares und entsprechendes Bild von dem Wesen der Stenographie gab, worauf ein Wettstreiten in stenographischer und gewöhnlicher Currentschrift erfolgte, dessen Resultat viele der anwesenden Gäste in Erstaunen setzte. Es wurde dabei bemerkt, daß ein geübter Stenograph im Stande sei, Dasjenige in einer Stunde zu schreiben, zu dessen Niederschrift ein flotter Schreiber in Currentschrift 8 Stunden Zeit brauche. Das hierauf folgende Festmahl war durch eine Reihe allgemein ansprechender, zum Theil recht humoristischer Toaste geistig belebt. Unter den letztern heben wir den des Redacteur Siegel hervor. Er bekannte, daß er erst heute seine bisherige „Scheu vor den mystischen Krakelbeinen“ überwunden habe, eine Scheu, die freilich gerechtfertigt sei, wenn

\*) Konnte wegen Mangel an Raum nicht mit in die vorige Nummer aufgenommen werden.

man bedenke, wie wenig behaglich es manchmal sein könne, eine leicht hingeworfene Rede sich fixirt zu denken. Schließlich aber pries er die Stenographie als ein Mittel zur Entdeckung der Wahrheit. Kaum hatte er seine Rede geendet, da erhob sich auf einen Wink des Vorsitzenden ein Stenograph und las zum heitern Staunen des Redners die ganze Rede Wort für Wort vor. Die Tafellieder, welche gesungen wurden, waren stenographisch gedruckt. Während des Mahles langten aus der Ferne von zwei versammelten Stenographenvereinen telegraphische Festgrüße an, der eine aus Löbau, der andere aus Bamberg. Sie wurden mit einem Hoch auf die fernern Kurstgenossen vorgelesen und sofort telegraphisch erwiedert. Den Schluß des Festes bildete eine humoristische Vorstellung, die sich auf den ersten Erfinder stenographischer Schriftzeichen, den freigelassenen Sclaven des berühmten römischen Redners Cicero, bezog.

† Dresden, den 12. Febr. Bei dem regen Streben, welches Ihr Dippoldiswalde auch in gewerblicher Hinsicht entfaltet, wird Ihren Lesern eine kurze Schilderung des am Abend des 4. Febr. in Braun's Hotel auf der äußern pirnaischen Straße abgehaltenen 26. Stiftungsfestes des hiesigen Gewerbevereins nicht uninteressant sein. Dasselbe war von ungefähr 100 Mitgliedern des ungefähr 600 Mitglieder zählenden Vereins besucht. Das Festmahl ließ an geistigen wie an leiblichen Genüssen nichts zu wünschen übrig. Die Reihe der Toaste eröffnete der Vorstand des Vereins, Prof. Schubert, mit einem Toast auf den König Johann von Sachsen, worauf der Sekretär des Vereins, Kaufmann Hänsel, die Gäste leben ließ, in deren Namen dankend der Geh. Reg.-Rath Häpe in herzlicher Ansprache ein Hoch auf den Gewerbeverein ausbrachte. Ein Tafellied, welches in würdiger Weise der Idee der Gewerbefreiheit Rechnung trug, folgte. Hieran schloß Redacteur Advocat Siegel einen recht sinnigen Toast auf den Frieden und zwar den Frieden in der Welt, den Frieden im Gewerbsleben, den Frieden im Hause und endlich den Frieden in der eigenen Brust. An diesen Toast später wieder anknüpfend, ließ Commissionsrath Redacteur Hartmann die Frauen leben, die hier durch energisches Auftreten, dort durch kluges Nachgeben den Frieden im Hause zu erhalten wüßten. Kaufmann Hänsel brachte, nachdem er in scherzhaften Versen die verschiedenen Gründe dargelegt hatte, die Manche vom Besuch des heutigen Festes abgehalten hätten, ein Hoch auf die Gewerbefreiheit aus, das mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. So wechselten noch lange Reden, Gesang und Trinksprüche, bis endlich eine vom Lehrer Claus mit vielem Witz und Humor abgehaltene Auction verschiedener Attrappen das Fest in höchst ergötzlicher